

Verein der Pensionierten der Pädagogischen Hochschule FHNW

Kunstmuseum Bern / Markus Raetz: oui non si no Yes no

Eine grosse Gruppe von 27 Pensionierten hat sich am Mittwoch, 24. Januar für die Führung durch die Ausstellung «Markus Raetz» im Kunstmuseum Bern getroffen.

Die Ausstellung wurde in einem Bericht der NZZ von Philipp Meier folgendermassen umschrieben:

Der 2020 verstorbene Berner Künstler war ein Zauberer der Bewegung. Seine Kunst erschliesst sich vor allem dann, wenn man sich selber bewegt. Da mutieren eine Frau und ein Mann, hochkomplex aus filigranem Draht gebogen, zu Mann und Frau: Geht man um sie herum, wandeln sie ihr Geschlecht, als wollte Raetz augenzwinkernd einen postumen Kommentar abgeben zum bizarren Tanz unserer Tage um die Geschlechtsidentität. Da gibt es aber auch die Skulptur einer Pfeife, die sich, aus anderem Blickwinkel betrachtet, plötzlich in Rauch aufgelöst hat. Kleine Gebilde aus Buchstaben, sogenannte Wortplastiken, verkehren beim Vorbeigehen – Oui-Non, Yes-No – einfach ihre Bedeutung.



Anamorphosen nannte der Künstler solche Objekte. Darunter auch diesen verbogenen Draht, der das Profil eines sitzenden Hasen ergibt. Dahinter aber im Spiegel einen Mann mit Hut zeigt. Raetz wusste, wie man einen schlichten Draht mit mehreren Bedeutungen auflädt. Nie aber gibt es bei ihm bloss das eine oder das andere, sondern immer auch das Dazwischen.

Alles ist im Wandel begriffen. Nichts ist, was es auf den ersten Blick zu sein scheint. Kaum haben wir ein Bild als solches erfasst, verkehrt es sich auch schon in sein Gegenteil. Markus Raetz führte seine Betrachter immer wieder hinter das Licht. Seine Kunst-Stücke kommen manchmal wie Taschenspielertricks daher. Sein Publikum schlug dieser Magier des Uneindeutigen in seinen Bann, indem er es nicht nur unablässig in Staunen versetzte, sondern das faszinierte Hinschauen auch reichlich mit Aha-Erlebnissen belohnte.

Der Museumsführerin gelang es, mit ihrer fröhlichen Art und ihrem grossen Wissen, Markus Raetz, den grossen Berner Künstler, den Anwesenden näher zu bringen.

Erfüllt und fröhlich machte sich die Gruppe auf den Weg zum Kornhaus, ins Restaurant Più zum gemeinsamen Mittagessen.

30.01.2024/Lilian Müller Kaderli